

Herr Hellmann bestritt die Angaben von Herrn Jablonowski und versprach, Briefe beizubringen, die ihn entlasten würden.

Am Tage darauf, am 5.6., kam ich zufällig im Seminar dazu, als Herr Hellmann gerade Herrn Professor Tellenbach diese Briefe übergeben hatte. Es handelte sich um einen Brief Herrn Treues an Herrn Hellmann vom 6.10.51 (Anlage 11) und um Herrn Hellmanns Antwort vom 16.10.51 (Anlage 12). Herr Professor Tellenbach sagte mir sogleich in Herrn Hellmanns Gegenwart, Herr Hellmann habe mit dieser Angelegenheit gar nichts zu tun, denn die beiden Briefe bewiesen, dass Herrn Jablonowskis Darstellung nicht zutreffen könne. Herr Hellmann hätte eigentlich nicht nötig gehabt, diese Briefe vorzulegen, denn sein Wort genüge. Herr Professor Tellenbach gab mir dennoch den Brief Herrn Treues an Herrn Hellmann, den ich aber während der Unterredung nicht mehr lesen konnte, und legte mir nahe, noch einige Fragen an Herrn Hellmann zu richten. Näheres darüber ist aus dem Protokoll ersichtlich, das ich im Anschluss und unter dem Eindruck dieser Unterredung anfertigte und das von Herrn Professor Tellenbach gebilligt worden ist, (Anlage 13). Herr Professor Tellenbach forderte zum Abschluss des Gesprächs Herrn Hellmann auf, eine schriftliche Erklärung anzufertigen (Anlage 15), und ich bat mir die beiden Briefe (Anlagen 11 und 12) aus.

Anschliessend an diese Unterredung zu dreien kam es noch zu einer weiteren Unterredung zwischen Herrn Hellmann und mir allein im Zimmer des Universitätsarchivs. Hierüber s. Anlage 14. Jetzt erst erfuhr ich einige wesentliche Tatsachen, die in der Unterredung mit Herrn Professor Tellenbach in meiner Gegenwart nicht zur Sprache gekommen waren. So war mit keinem Wort davon gesprochen worden, dass Herr Hellmann mit Herrn Helbig in Berlin über mich korrespondiert hat, was gerade Herr Jablonowski in seiner ausführlichen Darstellung, die sicher auf persönlichen Angaben von Herrn Helbig beruht, behauptete. Ausserdem war auch nicht darüber gesprochen worden, dass Herr Hellmann auf der Marburger Tagung der Herder-Gesellschaft am 1./2.12.51 mit Herrn Hocker über mich gesprochen hat. Weder Herr Hocker noch Herr Helbig waren mir bis dahin persönlich oder auch nur dem Namen nach bekannt. Inzwischen habe ich nur Herrn Hocker in Würzburg am 16.10.52 kennengelernt.

Nachdem ich die Briefe (Anlage 11 und 12) gelesen hatte, sprach ich erneut mit Herrn Professor Tellenbach und machte ihn auf den dienstlichen Charakter des Schreibens von Herrn Treue (Anlage 11) aufmerksam. Da Herr Hellmann die Initiative gegen mich Herrn Treue zuschreibt, hätte ich mich nun mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft auseinanderzusetzen. Ich teilte Herrn Professor Tellenbach meine Absicht mit, mich deshalb an den Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Herrn Professor Raiser, zu wenden. Herr Professor Tellenbach hielt es aber nicht für ratsam, da man den dienstlichen Charakter des Schreibens bezweifeln könne.

Wenige Tage später, am 28.6., traf ich im Seminar zufällig Herrn Professor Tellenbach und Herrn Hellmann im Gespräch über meine Angelegenheit. Ich wurde hinzugezogen und erfuhr, dass Herr Hellmann sich nun erboten hatte, bei Herrn Treue anzufragen, ob sein Brief amtlichen oder privaten Charakters sei. Einen diesbezüglichen Brief hatte er postfertig in der Hand. Ich konnte Herrn Professor Tellenbach davon überzeugen, dass eine solche Rückfrage überflüssig sei und die Klärung der Angelegenheit verzögern würde. Herr Hellmann begnügte sich nun damit, sofort einen neuen Brief aufzusetzen, in dem er Herrn Treue privat davon unterrichtete, dass sein Brief (Anlage 11) von mir als ein dienstlicher betrachtet werde und er ihn deswegen zu den Akten gegeben habe. - Etwa zwischen dem 10. und 20.7. antwortete Herr Treue und bestritt den dienstlichen Charakter seines Briefes vom 6.10.51 keineswegs, betonte aber nochmals, dass er keinen Wert darauf lege, in eine Auseinandersetzung mit mir einzutreten. Herr Hellmann, in dessen Besitz sich dieser kurze Antwortbrief befindet, zeigte mir das Schreiben, wobei ich feststellen musste, dass Herr Treue wiederum einen Kopfbogen der Deutschen Forschungsgemeinschaft benutzt und eine Sekretärin (Diktatzeichen) in Anspruch genommen hatte. Auch Herr Professor Tellenbach war jetzt von dem